

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag
und Feiertagen) früh 7^{1/2} Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:

Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementpreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

M 259.

Sonntag den 23. November.

1895.

Für den Monat Dezember werden Abonnements auf den

„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

Grober Unfug.

Geradezu musterhaft ist die Begründung des Urtheils des Landgerichts Berlin I, durch welches der Redacteur der Zeitschrift „Der Topfer“ zu 14 Tagen Gefängnis verurtheilt worden ist, weil er in der Nummer vom 11. August 1895 eine Bekanntmachung veröffentlicht hat, wonach der Zugang ferngehalten ist wie bisher nach den Orten Deutschlands, Oesterreichs und Rumäniens. Am Schluß hieß es: Mitglieder des Verbandes, die jetzt in diesen Orten Arbeit nehmen, werden aus dem Verbandsausgeschlossen. Der Gerichtshof hat darin einen groben Unfug erkannt. In dem nämlichen publicirten Urtheil wird dasselbe in, wie gesagt, geradezu musterhafter Weise begründet. Es war nachzuweisen, daß diese Aufforderung zum Boykott nicht einzelne Personen, sondern das Publikum beanrühige und belästige. Die Aufforderung zum Boykott, führt die Begründung aus, ist zunächst getreter gegen eine mehr oder weniger begrenzte Zahl von Topfermeistern Deutschlands und Oesterreich-Ungarns (warum nicht auch Rumäniens?), welche durch diese Maßregel in ihrem Gewerbebetrieb beeinträchtigt und geschädigt werden sollen und welche insofern — wenn auch nur psychisch — beunruhigt und belästigt werden müssen. Es drohe nämlich durch die öffentliche Aufforderung zum Boykott einer großen Menge der Gewerbetreibenden die Gefahr, die erforderlichen Arbeitskräfte zu entbehren u. s. w. Es heißt dann weiter: „In dieser ihrer Wirkung bleibt aber die öffentliche Aufforderung zum Boykott nicht auf diejenigen, gegen welche er gerichtet ist, beschränkt. Sie greift vielmehr beunruhigend und belästigend auch auf diejenigen Gewerbetreibenden über, welche außerhalb des Boykotts in einzelnen Fällen stehen, wogegen sie dasselbe Gewerbe oder irgend ein anderes betreiben. Denn jeder von ihnen muß sich sagen, daß je nach der Länge und Billigkeit der leitenden Personen ihm zu jeder Stunde dasselbe Schicksal widerfahren kann, in öffentlichen Verfall gehen zu werden. Insofern ist die vorgeblich öffentliche Aufforderung zum Boykott zugleich gegen die Allgemeinheit, das Publikum als solches gerichtet, welches durch dieselbe gefährdet und ungebührlicher Weise — denn gerade in der Anwendung des Mittels der öffentlichen Aufforderung liegt die Ungebühr — belästigt wird. Und wie durch die incriminirte Aufforderung in der Richtung gegen die selbstständigen Gewerbetreibenden die öffentliche Ordnung und Ruhe durch Gefährdung und Belästigung der Allgemeinheit verletzt wird, so gilt andererseits dasselbe gegenüber den Arbeitern, welche den gegebenen Weisungen nicht Folge leisten und zur Strafe dafür mit dem Ausschlusse aus den Verbänden, denen sie angehören, öffentlich bedroht werden. Denn hier wie dort wird durch das angewandte Mittel, nämlich die öffentliche Bedrohung mit Nachtheilen, Beunruhigung und Belästigung der Besonnenen und noch auf Selbstständigkeit achtenden Elemente der arbeitenden Klassen hervorgerufen und hier wie dort stellt sich die Anwendung dieses Mittels als Ungebühr dar.“ Aus alledem folgt, daß der Redacteur gegen No. 11 des Art. 360 des Strafgesetzbuchs gehandelt hat, wonach mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft wird, „wer ungebührlicher Weise ruhestörenden

lärm erregt oder wer großen Unfug verübt.“ Die Entdeckung, daß eine Boykottklärung als großer Unfug zu bestrafen sei, ist bekanntlich noch ziemlich jungen Datums. Während des letzten Berliner Bierkriegs konnte der „Vorwärts“ Tag für Tag mit gellender Stimme die Mahnung „Arbeiter, trinkt kein Bier!“ veröffentlichen, ohne daß ein Staatsanwalt auch nur Miene gemacht hätte, eine Anklage zu erheben. Im Gegentheil, in der konservativen Presse wurde damals ernstlich diskutiert, ob es angezeigt sei, im Reichstage eine Strafbestimmung gegen die Boykottklärungen zu beantragen. Gesehen ist das zwar nicht, aber das hatte seinen Grund nur darin, daß eine zutreffende Definition nicht gefunden wurde. Und zudem nahm die Unfugvorlage das Interesse in Anspruch. Inzwischen haben die Gerichte die Ergänzung des Strafgesetzes übernommen und die Aufforderung zum Boykott für „groben Unfug“ erklärt. Das Reichsgericht hat sich durch Entscheidung vom 14. Juni d. d. dieser Auffassung angeschlossen. Die Zeiten ändern sich. Noch im Jahre 1889 hat das Reichsgericht anlässlich eines Urtheils der Strafkammer des Landgerichts Baunach dagegen protestirt: „Daß die ursprünglich nur bubenhaften Straßenunfug verbietende Strafnorm eine subsidiäre Strafvorschrift unbestimmter Allgemeinheit wird, welcher der Strafrichter Alles zu unterstellen befügt ist, was ihm ungehörig erscheint und doch unter die sonstigen Strafordnungen in ihren wohlverwogenen begrifflichen Grenzen nicht paßt.“ Jetzt aber heißt es in Anlehnung an den bekannten versus memorialis aus der lateinischen Grammatik: Was man unter keine Strafnorm subsumiren kann, das freit man als groben Unfug an.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Eine Veränderung der Hausordnung des österreichischen Abgeordnetenhauses wird anlässlich der wiederholten antiseimischen Stenale geplant. Das Bureau trat am Mittwoch zusammen, um eine Abänderung der Hausordnung zur Vermeidung der Ueberfüllung der Gallerien und von Störungen auf denselben zu beraten. — Der Zustand des seit einiger Zeit schwer erkrankten Grafen Taaffe ist sehr ernst, die Herzschwäche nimmt zu. — Bei den böhmischen Landtagswahlen, die am Mittwoch in den Landgemeinden stattfanden, wurden gewählt: 46 Jungtschechen, 27 Deutschliberale, 2 Deutschnationalen, 2 Mitglieder der tschechischen Bauernpartei, 1 Alttschech und 1 Kerikaler Italien. Der Cardinal Lucien Bonaparte ist Dienstag Nachmittag in Rom in Folge eines Schlaganfalles gestorben. — Zum Bau des Simplontunnels hat sich die italienisch-schweizerische diplomatische Konferenz für den Abschluß eines darauf bezüglichen Staatsvertrages über die Finanzfrage geeinigt; zu regeln bleibt einzig die Frage der Warenverpöllung beim Eintritt in Italien.

England. Der türkische Botschafter in London, Kusun Pascha, ist am Mittwoch gestorben. — Rom. Hinterland der Slaventürke werden neue Unruhen gemeldet. Der englische Resident in Szoban, Kapitän Bower, schritt zum Angriff auf den König von Djo, das Oberhaupt der Jorubas, tötete denselben, brannte die Residenz des Königs nieder und tötete auch eine Anzahl Jorubas.

Spanien. Gegen einige Madrider Municipalräthe, die der Marquis Cabrinana, Sohn des Generals Urbino, Beamter bei der Finanzverwaltung, in der Presse beschuldigte, Beschuldigungen angenommen zu haben, ist gerichtliche Untersuchung eingeleitet worden. — Auf Cuba sollen die Spanier abermals eine vernichtende Niederlage erlitten haben. Die mit dem Dampfer „Olivette“ von Havana in Key-West gelandeten Passagiere berichten, daß am 17. d. M. Antonio Racco mit 1800 Mann dem General Navarro

bei Santa Clara in einem siebzehntägigen Gefechte eine entscheidende Niederlage brachte. 500 Spanier wurden getödtet; Navarro selbst, der schwer verwundet ist, entging mit knapper Noth der Gefangenschaft. Der Verlust der Rebellen war angeblich unbedeutend. Die Bestätigung dieser unwahrscheinlich klingenden amerikanischen Nachricht bleibt jedenfalls abzuwarten.

Bulgarien. Fürst Ferdinand erhielt zu der Geburt des Prinzen Cyril Glückwunschtelegramme vom Sultan und von anderen Souveränen. Der Kaiser von Rußland hat das aus Anlaß der Geburt der Großfürstin Olga von Ferdinand gelandete Telegramm baldvoll beantwortet.

Türkei. Die Krisis in der Türkei hat wieder ein ernsteres Aussehen gewonnen durch Meldungen über die Haltung Rußlands. Während bisher gemeldet worden war, daß die Anregungen des österreichischen Ministers des Auswärtigen zu gemeinsamen Vorgehen der Mächte überall auf fruchtbaren Boden gefallen sind, tauchte plötzlich übereinstimmend in der Wiener „Neuen Fr. Presse“, der Londoner „Times“ und in mehreren italienischen Blättern die Nachricht auf, Rußland wolle im Concert der europäischen Mächte nicht mitspielen. Diesen Sensationsnachrichten, die auch die Börse nicht unerheblich beeinflussten, wird allerdings jetzt officiös von einer Seite, die es wohl am besten wissen muß, entgegengetreten. Das Mandat des Grafen Solowjow, das „Wiener Fremdenbl.“ stellt nämlich gegenüber einer römischen Meldung der „Neuen Fr. Presse“, Rußland habe in letzten Augenblicke erklärt, die Vorschläge Oesterreich-Ungarns nicht annehmen zu können, seit Rußland lege auf die Einmütigkeit des Vorgehens aller Mächte großes Gewicht, habe grundsätzlich der Verdoppelung der Stationschiffe in Konstantinopel beipflichtet und thätigst seinerseits die Entsendung eines zweiten Kriegsschiffes eingeleitet. Rußland habe die Entsendung der Geschwader der Grozmächte, welche Vorkostmaßnahmen sich in Konstantinopel bereits beifam fähbar mache, als durch die Umstände gerechtfertigt anerkannt, und befände sich somit thätigst in einer Linie mit den übrigen Mächten ebenso wie es im Prinzip mit denselben übereinstimme. Denn kein Staat habe sich so dringlich für die Beendigung der armenischen Wirren ausgesprochen wie Rußland. In diesem Sinne habe das russische Kabinet den Vorschlägen der österreichisch-ungarischen Regierung in loyalster Weise zugestimmt; eine Verschiedenheit der Anschauungen habe sich nur bezüglich der Art und Weise des Vorgehens in einem Punkte ergeben; Oesterreich-Ungarn sei der Ansicht gewesen, bei Vorwommnissen, welche eine augenblickliche Gefahr einschließen, sollten die Botschafter in Konstantinopel ermächtigt sein, gemeinsam augenblickliche Vorkerkungen zu treffen, während Rußland die Meinung vertritt, daß die Botschafter seien nicht mit so weitreichenden Vollmachten auszurüsten, sondern es müßte eine Verhändigung der Kabinette vorausgehen. Dieser „eine Punkt“, wo Rußland Solowjows Vorschlägen widersprochen hat, ist aber von ausschlaggebender Wichtigkeit. Ein augenblickliches gemeinschaftliches Einschreiten aller Botschafter ohne vorhergegangene weitläufige Einholung von Anweisungen würde dem Sultan weit mehr imponiren als alle Flottendemonstrationen. — Wertwüthiger Weise hatten italienische Blätter Vorwürfe gegen Deutschland erhoben, dessen „Schantepolitik“ Rußland in seinen Sondergelenken bekräftige. Demgegenüber stellen alle unterrichteten Kreise fest, daß Deutschlands Haltung in jeder Beziehung und in jeder Phase der Ereignisse zufriedenstellend gewesen und nicht einmal der leiseste Zweifel an den deutschen Absichten angefaßt sei. Der ungarischen Regierung nahestehende „Pester Lloyd“ erklärt, daß die deutsche Regierung sich hinsichtlich der Orientfrage im vollen

Einvernehmen mit den österreichischen Auswärtigen Amte befindet, daß sie die Aktion Soluchowakis in jeder wünschenswerthen Weise unterstützen, und daß darüber nirgends in Europa, bei keiner Macht auch nur der mindeste Zweifel besteht. — Der leitende englische Staatsmann, Lord Salisbury, fährt unterdessen in seiner Prestigepolitik gegen den Sultan fort. Ganz im Geiste seiner Guildhallrede äußerte sich der englische Premierminister am Dienstag Abend in einer Versammlung der Londoner Konservativen. — Der Sultan steht der hereingebrachten Krisis vollkommen rathlos gegenüber. Derselbe bleibt in dauernder Aufregung über die Lage in Anatolien. Montag verweilte er die ganze Nacht hindurch an dem telegraphischen Apparat im Yıldiz-Kloster, indem er persönlich die Befehle an die Palast in den Provinzen zur Wiederherstellung der Ordnung gab. Der Mangel genügender Kraft, um der Bewegung bei den Kurden Einhalt zu thun, wird schwer gefühlt. Als einzige Hoffnung erscheint, daß das Herannahen des Winters der Bewegung mit Gewalt Einhalt thun wird. Die Partei befindet sich zudem durch Geldmangel in Verlegenheit. — Nach einer Meldung der „Pol. Corr.“ aus Konstantinopel wird in Folge der Unruhen in Kleinasien und der dadurch bedingten Verkehrsstörungen die Administration der öffentlichen Schuld einige Zeit nicht in der Lage sein, Einmaßnahmen zu publiziren. Die Auseinanderetzung mit den Kurden gilt in informierten Kreisen als die Hauptschwierigkeit des nunmehr „angehenden“ ernstlich begonnenen Verhütungswertes; überdies bedarf die Gendarmerie, welche sich vielfach unzuverlässig erwiesen hat, dringender einer Säuberung. Bei dieser Sachlage darf man sich nicht wundern, daß die Nachrichten aus Armenien über neue Missetheilen kein Ende nehmen. Nur die und da wird dieses trübe Bild von einigen Meldungen über Erfolge der türkischen Behörden unterbrochen.

Nordamerika. Der amerikanische Schatzsecretär Carlisle wiederholte bei dem Diner der New-Yorker Handelskammer seine früheren Erklärungen, betreffend die Nothwendigkeit der Einziehung der Legal Tender-Noten. Er erklärte, es sei die Pflicht des Schatzamtes, die Reserve intact zu erhalten, und empfahl die Fortsetzung des Feldzuges gegen die Partei der freien Silberprägung. Die Vereinigten Staaten dürften sich mit einer Währung geringerer Qualität als derjenigen Großbritanniens nicht zufrieden geben. Schließlich empfahl Carlisle den Nationalconventionen, die Politik der betreffenden Parteien in den finanziellen Angelegenheiten klar darzulegen.

Deutschland.

Berlin, 22. Nov. Kaiser Wilhelm weihte gestern in Schloß Rumpenheim, wo die Kaiserin Friedrich ihr Geburtsfest beging. Dem Diner wohnten außer dem Kaiser und der Kaiserin Friedrich auch der Großherzog und die Großherzogin von Hessen bei. Die Tafelmusik wurde von der Kapelle des Hanauer Ulanen-Regiments ausgeführt. Abends 8 Uhr fand ein Souper im engeren Familienkreise statt. Um 9 1/2 Uhr reiste der Kaiser nach Göhrde ab, woselbst er heute früh eintraf. Am 25. Nov. wird Sr. Majestät dann beim Amtsrath v. Diegel in Warby zur Jagd weilen und am 28. in Neugattersleben beim Schloßhauptmann v. Alvensleben jagen.

(Kaiser Wilhelm's Brief an den Zaren.) Die getrige Ausgabe des Pariser Newyorker Herald enthält eine Spezialdepesche seines Wiener Correspondenten, welche lautet: Kaiser Wilhelm hat dem Kaiser Franz Joseph den Inhalt des Briefes, den Großfürst Wladimir dem Zaren überbrachte, telegraphisch mitgetheilt. Derselbe enthält nichts über eine Verbindung Frankreichs, Deutschlands und Rußlands im Falle einer Zerstückelung der Türkei.

(Der Bundesrath) hielt am Donnerstag eine Plenarsitzung ab. Er überwies den Etatsentwurf und die Etatsgesetze den zuständigen Ausschüssen. Den Ansuchen um Ergänzung eines Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und zu dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Erwerbssachen und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 wurde die Zustimmung ertheilt. Der Ansuchenbericht über den Entwurf des Etats über den allgemeinen Pensionsfonds zum Reichshaushaltsetat für 1896/97 wurde genehmigt, ebenso die Ansuchenberichte über Entwürfe von Etats zum Reichshaushaltsetat, und zwar des Reichspensionsamts und des Rechnungshofes.

(Der Bundesrath) hat sich bisher noch nicht entscheiden können, dem auf Antrag der Abg. Dr. Barth-Mäder vom Reichstage beschlossenen Gesetzentwurf wegen Sicherung des Wahl-

geheimnisses seine Zustimmung zu ertheilen. Dagegen nimmt der dem badischen Abg.-Haufe zu gegangene Gesetzentwurf die Vorschläge auf, wonach bei den Abgeordnetenwahlen die Stimmzettel in amtlich abgeformelten Umschlägen abzugeben sind und die Ausfüllung der Stimmzettel und die Einlegung derselben in den Umschlag in einem der Beobachtung unzugänglichen Raum stattfinden soll. Diese letztere Vorschrift soll aber nur bei Wahlmännern wahlrechtlich, bei Urwahlen in das Versehen des Wählers gestellt sein. Dadurch wird freilich die Maßregel bei den Urwahlen wirkungslos.

(Zur Revision des Handelsgesetzbuchs) ist am Donnerstag im Reichsjustizamt die Sachverständigen-Commission zusammengetreten. Den Beratungen liegt der Entwurf eines neuen Handelsgesetzbuchs und eine ausführliche Begründung desselben zu Grunde. Der neue Entwurf will einerseits die Vorschriften des Handelsgesetzbuchs mit dem Inhalt des bürgerlichen Gesetzbuchs in Einklang bringen, andererseits aber auch diejenigen Aenderungen und Ergänzungen vornehmen, welche sich nach den Erfahrungen in dem Zeitraum der letzten dreißig Jahre als wünschenswerth gezeigt haben. Der Entwurf läßt das Seerecht außer Betracht, um die Fülle der in der nächsten Zeit zu lösenden gesetzgeberischen Aufgaben nicht über Gebühr zu vergrößern. Er umfaßt vielmehr nur die vier ersten Bücher des Handelsgesetzbuchs und führt in dieselben als neue Rechtsstoffe ein: die Verhältnisse der Handlungsagenten, der Privathandelsmänner und das Lagergeschäft.

(Der Gesetzentwurf betr. die Einrichtung von Handwerkerkammern,) der dem Bundesrath vorliegt, entspricht bis auf eine Zahl dem Entwurf, der die Ende Juli abgehaltene Konferenz beschäftigt hat. Die von den Jünglern bestimmte Bestimmung, daß wählbar sind Personen, welche mindestens 30 Jahre alt sind und im Bezirk der Kammer ein Handwerk seit mindestens einem Jahr betreiben, ist unverändert geblieben. Die Jüngler verlangen hier den Befähigungsnachweis. Das active Wahlrecht ist ein im Alter von 25 Jahren und die einjährige Zubereitung eines Handwerks gefordert, das Mandat dauert 4 Jahre (anstatt 5). Den Antheil an der Wahl der Mitglieder, der den Stimmungen des Bezirkes oder sonstigen Vereinigungen von Handwerkern zuzurechnen soll, hat das Statut zu bestimmen, welches von der Landescentralbehörde nach Anhörung der Vertreter des Handwerks erlassen wird. Aufgabe der Kammern ist Mitwirkung bei der Organisation des Handwerks, gutachtliche Aeußerung über den „Unterbau“ zur Unterstüßung der Behörden in der Förderung des Handwerks durch thätigkeitsmäßige Mittheilungen, Gutachten, Jahresberichte über die Verhältnisse des Handwerks, Beratung von Wünschen und Anträgen betr. die Verhältnisse desselben. — Die „Dtsch. Tagesztg.“ urtheilt, daß dieses Gesetz eine Verzögerung der wirthlichen Handwerkskammern um viele Jahre bedeuten würde und schon deshalb für die „national gesinnten“ Parteien unannehmbar sei. Hoffentlich werde schon der Bundesrath die Vorlage ablehnen; wovon natürlich gar nicht die Rede ist.

(Der preussische Staatshaushalts-eta) für 1896/97 soll, wie schon mitgetheilt ein Defizit von 22—27 Mill. Mk. aufweisen. Dazu bemerkt die Zst. Ztg.: Warum beist sich nun Herr Miquel, gerade diese Riffer in die Defizitlosigkeit zu bringen? Statt dessen sollte er lieber angeben lassen, wie viel Defizit in dem jetzt rechnungsmäßig abgeschlossenen Etatsjahr 1894/95 sich ergeben hat. Etwa ein Drittel der Zeit dieses Defizits sogar auf 56 1/2 Mill. Mk. angegeben. Offiziell aber ist schon vor Monaten mitgetheilt worden, daß das wirkliche Defizit um etwa 40 Mill. hinter dem etatsmäßigen Ansatze zurückbleiben wird. Für 1895/96 beträgt das etatsmäßige Defizit 34 Mill. Wahrscheinlich wird das laufende Jahr schon mit einem Ueberschuß abschließen. Was beweist dem gegenüber ein etatsmäßiges Defizit für 1896/97 im Betrage von 22—27 Mill. anders als die Vorliebe des Finanzministers, die Etats so ungenügend wie möglich aufzumachen? Nach dem Finanzetat, welches die Etatsanschläge der Regierung im Reich und in Preußen in den letzten Jahren gemacht haben, sind solche Defizitanschläge nicht mehr danach angeben, nach irgend einer Seite noch einen Eindruck hervorzubringen.

(Die Verhandlungen der Konferenz über den Mittel-Kanal,) schreibt die „Dtsch. Tagesztg.“, haben die Hoffnung (bei den Argentinern nämlich) erweckt, daß es mit dem Mittelland-Kanal auch nicht allzu schnell etwas werden wird.

(Die Junifanatik) gegen die Handwerker-Kammern.) Der Vorstand des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands zu Berlin hat in seiner am 15. Nov. abgehaltenen Sitzung beschlossen, in einer Eingabe an den Bundesrath gegen die Genehmigung einer

Gesetzesvorlage auf Errichtung von Handwerkerkammern ohne localen Unterbau zur Vorbereitung der eigentlichen Organisation des Handwerks, wie eine solche dem Bundesrathe zugegangen und von diesem bereits dem zuständigen Ausschusse überwiesen ist, sich auszupredigen und darin zugleich dem Wunsch Ausdruck zu geben, einmal auf eine beschleunigte Fertigstellung des Gesetzentwurfes, betreffend die Zwangsorganisation des Handwerks, hinzuwirken, und sodann über den Entwurf des Staatssecretärs Dr. von Bötticher auf Errichtung von Handwerkerkammern erst nach Eingang der v. Berlepsch'schen Vorlage zugleich mit derselben über die weiteren gesetzgeberischen Maßnahmen unter Berücksichtigung der Beschlüsse des 1894er Innungstages Entscheidung zu treffen. — Die Extremen unter den Jünglern scheinen also vor den jetzt geplanten Handwerkerkammern förmliche Angst zu haben. Wahrscheinlich befürchten sie, daß, wenn erst das gesammte Handwerk seine Auffassung der Dinge durch die Handwerkerkammern zum Ausdruck bringen kann, dies Votum nicht in ihrem Sinne ausfallen werde. Und um einer solchen Eventualität vorzubeugen, sucht man die Bildung der Handwerkerkammern überhaupt zu hintertreiben.

(Ueber die vierten Bataillone) sind nach der „Post“ wegen der immer aus neue laut werdenden Klagen von der Militärverwaltung neuerdings Erhebungen angestellt worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen, und es läßt sich deshalb auch noch nicht übersehen, ob ihr Ergebniß Veranlassung dazu geben wird, in der Organisation der vorbereiteten Kadres für die vierten Feldbataillone innerhalb der bis 1899 festgelegten gesetzlichen Grenzen Aenderungen eintreten zu lassen oder nicht.

(Graf Herbert Bismarck) hielt am 17. d. Mts. in Sanban, Provinz Sachsen, in einer Versammlung des Bundes der Landwirthe eine Rede über den Antrag Ranig, den er für durchführbar erklärte, den Bimetallismus und die Tariffragen.

(Das Esfurter Landgericht) verwarf als Verfassungskammer nach mehrföndiger Verhandlung die von dem Ersten Staatsanwalt Lorenz eingelegte Revision gegen seine Verurtheilung zu 50 Mark Geldstrafe wegen Beleidigung des Redacteurs Hülle. Gleichzeitig wurden dem Verurtheilten die Kosten des Verfahrens und auch die dem Privatkläger durch die Verurteilung entstandenen Kosten auferteigt.

(Marine Nachrichten.) Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist S. M. S. „Sneilenau“, Kommandant Kapitän z. See da Fonseca Wollheim, am 20. d. in Dominica angekommen und beabsichtigt am 30. d. nach St. Thomas (Westindien) in See zu gehen. S. M. S. „Gondor“, Kommandant Korvettenkapitän Follenius, ist am 20. d. in Lourenco Marques angekommen.

(Aus Hessen.) Auch dem hessischen Landtage ist eine Regelung der Gehälter der Volksschullehrer in Vorschlag gebracht, deren Höhe für die Lehrer erheblich günstiger sind als diejenigen, welche der Herr Finanzminister in Preußen für zulässig erachtet. Die „Post“ möchte die Schuld an der Sparlosigkeit des Finanzministers den Gegnern der Reichsfinanzreform in die Schuhe schieben; aber weshalb hat denn Preußen allein einen Defizitetat? Offenbar liegt die Quelle des Defizits nicht im Reich, sondern in Preußen selbst und dafür ist Niemand verantwortlich als Herr Dr. Miquel.

(Colonialpolitik.) Eine gerichtliche Klarstellung der südwestafrikanischen Siedlungsangelegenheit will nach der „Nationalztg.“ das Syndikat herbeiführen, wobei Herrn Giesbrecht Gelegenheit gegeben werden soll, seine Gewährsmänner vor Gericht auftreten zu lassen.

Volkswirtschaftliches.

(Im Monat October wurden in 397 Zuckerraffinerien 40 792 254 D.C. Rüben verarbeitet, so daß das seit 1. August verarbeitete Quantum auf 45 775 246 D.C. gestiegen ist, also nur um 27 Millionen D.C. hinter der Rübenmenge von 1894 zurückbleibt. Dagegen scheint die diesjährige Rübe erheblich zuckerreicher zu sein, als die vorjährige. Die Rohzuckerproduction übertrifft biejährige des Vorjahres um 214 443 D.C. die Production an raffinierten Zucker um 465 065 D.C. Die Ausfuhr von Rohzucker ist hinter derjenige des Vorjahres um 334 213 D.C. zurückgeblieben, dagegen ist die Ausfuhr von raffinierten Zucker um 181 000 D.C. höher und diejenige von anderem weissen Zucker um 10 000 D.C. Da von der vorjährigen colossalen Production, der stärksten bisher dagewesenen, noch erhebliche Vorräthe übrig sind, so kann es nicht übersehen werden, daß die Preise nicht weiter steigen.

Aufgepasst.

Kommt, seht und staunet.

Ein Hieb ist heut geschickter,
als so ein hohes Thier,
es trug ja bloß den Reiter
und setzte nur auf Vier.
Denn andre Hand's im Dienste,
den Strang wohl wie ein Reh;
doch jetzt konnt's nicht mehr tragen,
es mußte Schritt nur gehn.
Denn wer da sich will laben,
Woh zur Hofschlächterei Sigtberg 1
hin gehn.

**Grüne Öringe, Schollen,
Schellfisch, Zander,
Cabeljan, grüne Öringe**
empfehlen
W. Krämer.
Bücklinge fischenweise billigst.
Stets frisch geschossene

Hasen
(auch getheilt) sind zu haben.
Marie Grunow.

Chr. Becker,

Merseburg.
Bismberg 7 (nahe am Hofmarkt).
Lager von Schäften.
Auch werden Schäfte für unormale
Frisse in kürzester Zeit gebogen und genau
nach Maß tollend angefertigt.

Filzschuhe u. Pantoffeln
hält in großer Auswahl zu anerkannt
billigen Preisen empfohlen
Paul Exner,
Hofmarkt 12.

Zur Anfertigung aller
Haararbeiten,
alt: Köpfe, Chignons, Türketten,
Armbänder, Broschen, Ringe
u. s. w. sowie zum
Frisieren
in und außer dem Hause empfiehlt sich
Frau Marie Dahn,
Hofmarkt Nr. 5.

Saure Sahne

empfehlen täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei
Werkstücken aller Art
werden billig und sauber gefertigt.
Karl Schneider,
Lauchhäuser Strasse 19, 2 Tr.
Empfehle
guten Harzer Rimmelkäse
5 und 8 Pf.
Teibstgebackenes Pflanzenmehl
à Pfd. 20 Pf.
gut trockenen Prektorf
100 Stck 1,90 Mk. ab Hof
Frau A. Nerlich,
Brennstraße 14.

Haldeschmucken-

Felle in weiß und grau, elegant und
unverwundlich, sind die besten Vor-
lagen für Schlafkammer, Schreibtische u.
Preis 4,35 bis 6,50 Mk. per Stck.
Alleinverkauf bei
B. Weniger.
Für Galanterie bester Gesatz für die
Abende zu leihenden Remittierellen.

Überzieher, Mäntel u. dgl.,
Überhaupt Herrengarderobe
wäscht und färbt in nur echten Farben, ohne
Abfärbung, vollständig ungetrennt, fertig zum
Gebrauch, sowie Filze in jeder gewöhnlichen
Farbe
Max Wirth's Färberei
und chem. Waschanstalt.

Helene Jordan geb. Schindler,

vorm. **H. Schindler's Ww.,** (H. 56058 a)
Halle a. S. Schmeerstrasse 6.
Corset-Anfertigung nach Maass.
Nach neuesten Façons. Vorzüglicher Sitz garantiert.

Vorzügl. Theemischungen à Mk. 2,80 u. 3,50 p. Pfd. in höchsten
Kreisen eingeführt. (Kais. Kgl. Hof.) Probepack. 60 u. 80 Pf.
Thee, MESSMER
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.

Zu haben bei:
C. L. Zimmermann
und
Gust. Schönberger jun.
[H. 611710.]

Ausverkauf wegen Umzug!

Verkaufe jetzt verschiedene Schnitt- u. Modewaaren, auch Budas-
klus, zu sehr billigen Preisen aus.
div. Kleiderstoffe früher per Mtr. 2,50 jetzt 1,10 Mk.
" Ratone 90 " 40 Pf.
" Mouffeline, v. Wolle, früher p. Mtr. 1,40 jetzt 70 u. 60 Pf.
" Satin Augusta (beste Qualität) früher p. Mtr. 80 jetzt 55 Pf.
" Unterzeuge, Blanche, Lamas, Budasklus u. sehr billig!
Anfertigung von Damen- und Herrengarderobe sowie
Wäsche-Artikel bringe zur gefl. Erinnerung.

A. Günther, Markt 19.

Weihnachts-Ausstellung.

F. Graf, Inh.: O. Bretschneider,
Merseburg, Oberbreitestraße 6.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle zu Weichenten mein vollständig
neu und reich sortirtes Lager in:

Laubsäge-, Kerbschnitt- und Werkzeug-Kästen.
Laubsäge-, Kerbschnitt- und Brandmal-Vorlagen.



Durch ziemlich bedeutende, vorteilhafte Einkäufe bin ich in der Lage, eine
große Auswahl reizender, geschmackvoller Gegenstände auf Holz lithographierter
Laubsäge, Kerbschnitt, Brandmal-Vorlagen zu bieten, wie auch in Laub-
säge, Kerbschnitt, Werkzeug-Kästen zu ausnahmsweise billigen Preisen.
Sämtliche Laubsäge- und Kerbschnitt-Werkzeuge auch einzeln.
Laubsäge- und Kerbschnittholz, Laubsägevorlagen auf Papier.
In dem hinteren Theil meines Ladens habe ich eine Ausstellung einge-
richtet und lade zur Besichtigung freundlichst ein.



Fertige Betten und Inlets
in jeder Preislage.

Bettbezüge
abgepaßt mit Kante, in
weiß und bunt, empfiehlt
billigst
Max Nell,
Hofmarkt 2.

Ball- und Tanzschuhe

in Leder und Atlas, auch nach Maß, empfehle in
reicher Auswahl und neuen Mustern.
Einen Posten älterer Muster à Paar 2,50—3 Mk.
Alle Sorten **Gummi-Überschuhe**
zu Originalpreisen.

Gummischuh-Reparir-Anstalt
bei **Paul Exner, 12 Hofmarkt 12.**

Pflanzen- und Spritzkuchen empfiehlt täglich frisch
Franz Vogel.
Chocolade, Cacao, Thee, feinste Marken, empfiehlt
Gust. Schönberger jr.

Wünsch' guten Morgen!
O. C. F. Mether, Hannover II, Steinbofelfeld-
straße 19. Buchdruck- u. Garnmontage- und
Seiten-Fabrikant. Preisliste gratis.

F. A. Hammer,
Dresdenermeister,
Markt 7, Markt 7,
empfiehlt in größter Auswahl
zu soliden Preisen
**Holz-Galanterie-
Waaren,**
als:
**Panelbretter,
Console,
Handtuchhalter,
Eckbretter,
Zeitungsmappen,
Garderobenhalter,
Schirmständer,
Rauchservice,
Rauchtische,
Schreibzeuge,
Salontische,
Salonsäulen,
Tabakkasten,
Vogelbauerständer,
Stiefelzieher,
Notenständer,
Etageren**
u. s. w., u. s. w.

Prakt. Weihnachtsgeschenke!
Gute Regenschirme,
eigenes Fabrikat, das Beste der
Schirm-Fabrikation. Reparatur.
jeder Art, als: Heberziehen
u. s. w. Exp. empf. Schirm-
fabrik **Fritz Heberens,**
Halle a. S., gr. Steinstr. 85 (Ecke Remmehäuser).

Stannen- und Spritzkuchen
empfehlen
Gustav Schönberger jun.
**Größtes Schuh- und
Stiefelwaaren-Lager, als:**
Langstiefeln v. 12.—Mk. an,
Kammer-Halbstiefeln v. 6.— " "
Damen-Bromadenstiefeln v. 3,75 " "
Kinderstiefeln v. 0,80 " "
empfehlen
H. Schmidt, Seitenbeutel 2.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen
schnell und gut.

Nähmaschinen
werden schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Wer hustet nehme
die
zuverlässigsten
**KAISER'S
Brust-Caramellen**
(wohlgeschmeckende Bonbons)
Hessen sicher bei **Küsten, Keiserzeit,
Brust-Katarrh und Verstopfung.**
Durch zahlreiche Atteste als einzig
bestens und billigste anerkannt.
In Bad. a. 25 Pf. erhältlich bei **Otto
Classe, Merseburg, Schmalstraße,
Paul Göhlseh, Neumarkt.**

**Schweizerische
Spielwerke**
anerkannt die vollkommensten
der Welt.
Spieldosen
Automaten, Accordeons, Schweizerhän-
deln, Gitarrenhän-
deln, Photographien,
Schreibzeuge, Handkuchentafeln, Brief-
beschwerer, Blumenbollen, Glanzentwürf,
Arbeitsstischen, Epazierhüte, Flaschen,
Biergläser, Dohrweiser, Stühle u. s. w.
Alles mit **Wass. Stroh** das
Neueste und Vorzüglichste, be-
sonders geeignet für Weihnachts-
geschenke empfiehlt die Fabrik
J. S. Keller in Bern (Schweiz).
Nur direkter Bezug garantiert für
Rechtigkeit; illustrierte Preislisten sende
franco.
28 goldene und silberne Medaillen
und Diplome.

Geschäfts-Haus Otto Dobkowitz,

Merseburg, Entenplan 3, part., I. und II. Etage.

Grosser Weihnachts-Ausverkauf

mit bedeutender Preisermässigung in allen Artikeln.

Als ganz besonders **preiswerth** zu Festgeschenken besonders geeignet hebe ich besonders hervor:
Grosse Gelegenheits-Posten in Damen-Kleiderstoffen,

das Kleid komplett für 1,60, 2,90, 3,50, 3,90, 4,50 und höher.

Ein grosser Posten 115—120 cm breiter schwerer

Elsässer Double-Cheviots,

das Meter statt 3 Mk. nur 1,40 Mk.

In Damen-Confection:

Winter-Mäntel, Röder, Capes und Jacketts von 3 Mk. an,
Winter-Kindermäntel und Jacketts für jedes Alter.

Weit unter Preis

1 Posten Damen-Regen-Paletots

das Stück à 3,50.

Ebenso werden sämtliche Winter-Kragen, Golf- und Inverness-Capes, weil für die Winter-Saison zu unpraktisch und daher nicht begehrt, für **jeden Preis** (Sachen, welche 15—20 Mark und höher gekostet haben, für „3 Mark“ und darunter) abgegeben.

Verkauf zu streng festen, niedrigsten Preisen am Platze.

Dampfmolkerei Merseburg

gibt ihre Fabrikate in
Fromage de Brie,
Camembert-, Tilsiter,
Edamer u. Limburger Käse
essens empfohlen.
Rauch & Burde, Antshäuser Str. Markt 28.

Gegen Feldmäuse

empfehlen billigt
sicher wirkende Phosphorsäuren
sowie Strophurin-Säfer u. -Weizen
die Stadt-Apotheke.

Ausverkauft

werden sämtliche [48349]
Teppiche,
Möbelstoffe, Gardinen,
Tischdecken u. Portièren.
Rud. Niemann Nachf.,
Halle a/S., Leipzigerstr. 105.

Alle
Streich- u. Blasinstrumente
sowie Zithern, Accordzithern,
Gitarren, Trommeln, Har-
monica, Musikwerke, Sack-
etc. etc. besitzt in a. Vorrath-
halten direkt von der Fabrik
J. G. Gieseler & Söhne,
Marktunkeirchen, Sachsen
Illustr. Cataloge frei, 2



Koch- u. Heizöfen,
Spar-Herde
empfehlen billigt
H. Müller jun., Schmalkstr. 10.
Stenfbühning.

Pferdescheeren

werden geschliffen.
Für gutes Schneiden garantiert.
Carl Baum,
Messerschmiedemeister.

H. Baar, Merseburg,

empfeilt unter bekannter reeller Garantie
Fahrräder, Wasch- u. Wringmaschinen
nebst allem Zubehör zu billigsten Preisen.

Nähmaschinen

aller Systeme für Schneider, Schuhmacher, Sattler und für den Hausgebrauch
mit sämtlichen Apparaten.
Besondere Vorzüge:
Geräuschloser und sehr leichter Gang; feinst. Möbel und Lackirung;
gründlicher Unterriecht.
Billige Preise. Abschlagszahlungen.
Verkaufslocal und eigene Reparaturwerkstatt für obige Maschinen:
Markt Nr. 3.

Meine Damen

machen Sie gefl. einen Versuch mit
Bergmann's Süssmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden-Mobitz.
(Schäufelstr. 10/11 Bergmann)
es ist die beste Seife gegen Sonnen-
sprössen, sowie für zartes, weisses, rothes
Leint. Borr. à Stück 50 Pf. bei: **Paul
Berger, Rennmarkt-Drogerie.**

Feinen- u. Gummiwäsche
in nur guter Qualität empfiehlt billigt
A. Frall, Burgstrasse.

Nur mit dem **Bären** ist

Inhoffen's
gebrannter

Kaffee
echt!



anerkannt wohlschmeckender
und im Gebrauche billiger
natürlicher Bohnen-Kaffee

beim Kaiserl. Patent-
amte geschützt.

P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät
der Kaiserin u. Königin Friedrich.
Erste und grösste
Dampfkaffeebrennerei in Bonn.
Preise:
80, 85, 90, 95 und 100 Pf.
per 1/2 Pfd.-Kaffee.
Zu haben in Merseburg bei
Fr. Otto Franko,
Jul. Hermann,
Jul. Thomas,
Jul. Trommer.

Unsere Spielwaaren- Weihnachts-Ausstellung

beginnt am 1. Dezember.

Violinen u. Ziehharmonikas unter Einkaufspreisen.
Extrabestellungen auf **Anker-Steinbau-
kasten** bitten rechtzeitig aufzugeben. Preislisten
gratis und franco.

Otto Schultze & Sohn.

14 Medaillen und Diplome.
Malzextrakt, Liebe's reines: anerkannt solides, nahrhaft
Hausmittel bei **Ratarrh, Husten und Feiherkeit;** auch als **Pulver** und in
Schaumfugeln (Nöstmaltin) zu haben.
Dasselbe mit **Eisen, Blut-, und mit Kalk,** knochenbildend, mit **Leber-
thran,** Ertrag des reinen **Thrans,**
In den **Apotheken;** aber gefälligst hies „**Liebe's**“ verlangen!
Fabrik: **J. Paul Liebe in Dresden.**

Rohland's Restauration.

Sonntag den 24. und Montag den 25. d. M.

grosses Preiskegeln.

Karten à Stück 1 Mk.

Die Gewinne kommen Dienstag Abend zur Vertheilung.
Dazu ladet freundlich ein
F. Rohland.

Beste und billigste Bezugsquelle für
garantirt neue, doppelt geräuhert u. gewaschen,
echt nordische

Bettfedern.

Wir verkaufen selbst, gegen Nachn. (Nebel des
stielige Quantum) **Gute neue Bettfedern**
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 Mk. und
1 Mk. 25 Pfg.; **Feine prima Halb-
daunen** 1 Mk. 60 Pfg. u. 1 Mk. 80 Pfg.;
Weisse Polarfed. 2 Mk. u. 2 Mk. 50 Pfg.;
Silberweiße Bettfedern 3 Mk., 3 Mk.
50 Pfg. u. 4 Mk.; **ferner 6/4 silberweiße
& graublaue** (siehe für Nachn.) 2 Mk. 50 Pfg.
und 3 Mk. Verpackung zum Kostenpreis. —
Bei Beträgen von mindestens 75 Mk. 10% Rabatt.
— Nichtgefallendes berechn. zurückgenommen!
Pecher & Co. in Herford in Westf.

Dieszu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 21. Nov. Der Raubmörder Diederich Dauer aus Scheffau, 30 Jahr alt, verurtheilt, welcher durch kaiserlichen Erlass vom 6. d. Mts. zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ist am Tage vor der Hinrichtung seines Speisefassens, des Arbeiters Sohn aus Schleinbitz, unter starker Bedeckung nach der Lichtenburg transportirt worden, woselbst er seine Strafe zu verbüßen hat. Dauer hatte im hiesigen Gerichtsgefängnis einen Selbstmordversuch unternommen, sich dabei aber nur schwer am Halse verletzt. Nach längerer ärztlicher Behandlung war er wiederhergestellt worden. Aufgefallen war, daß der Lichtenburg Sohn zu seiner Hinrichtung an den Händen gefesselt geführt wurde und daß ihm die Fesseln selbst bei der Hinrichtung nicht abgenommen worden waren. Das hatte seinen Grund darin, weil man befürchtete, Sohn würde, wie er sich vorher angelassen, seiner Hinrichtung energisch widerstreben und sonst Standal verursachen. Die Leiche Sohns wurde zunächst nach dem pathologischen Institut zum Untersuchung übergeführt. — Verschwanden ist unter eigentümlichen Umständen die in Delitzsch im Dienst gestandene, aus Mitteldeutschland gebürtige Dienstmagd Auguste Rauchfuß, 19 Jahr alt. Man nimmt an, daß sich das junge Mädchen wegen eines Fehltrittes selbst das Leben genommen hat. Die Eltern erhielten einen anonymen Brief, laut welchem die Rauchfuß von Schwelgen überfallen, vergewaltigt und dann in die Saale geworfen worden sei. Das stimmt indessen nicht, denn der Brief ist von der Genannten selbst geschrieben, wie durch Schriftvergleich hervorgeht. — Vermißt wird ferner die hier benannte 19jährige Dienstmagd Emilie Herrmann.

Halle, 21. Nov. Der stellungsgelose Fortschrittler Friedrich W. erschien hier bei mehreren Wählberechtigten aus und schloß Verträge, die zu Gunsten der Wähler ausfallen, mit diesen ab. Nach kurzer Zeit sandte W. dann je einem der Wähler aus irgend einer Schenke ein schriftliches Gesuch um Ueberlassung einiger Hefen, Galanen u. mit dem Bemerkten zu, daß er damit Schenken zu machen habe und daß bei den Ueberlassungen seinerseits ein Ausgleich stattfinden werde. Es glückte ihm auch in jedem Falle, Wähl, das er dann für sich veräußerte, zu erlangen. W. ist festgenommen.

Kreisbühnenleben, 18. Nov. Bei den kaiserlichen Jagdbühnen im Kespinger Jagdschloß am Donnerstag und Freitag lieferte, wie herkömmlich, die Kapelle der altmächtigen Hünen aus Salzwedel die Tafelmusik. Am Freitag spielte die Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Bromme unter Anderem den Nymphen unter Benutzung der italienischen Tromben. Während dieses Marsches näherte sich der Kaiser mit dem Corps-Kommandeur General der Kavallerie v. Fänich und vielen Herren des Gefolges den Musikern und zeichnete nach Beendigung des Musikstückes den Musikführer Bromme durch eine längere Ansprache aus. Mit Bezug auf das vorher gespielte italienische Volkslied „Funiculi, Funicula“ äußerte der Kaiser, daß dieses in flotterem Tempo gespielt werden müsse, wie es in Italien der Fall sei. Seine Majestät nahm hierauf selbst den Taktstock und unter seiner Direction wurde das Musikstück wiederholt; ferner dirigierte der Kaiser noch mehrere Marsche, so den Hohenfriedberger und den Meiermarsch des Grafen Woltke. Etwa eine halbe Stunde verweilte der Kaiser bei den Musikern und sprach sich über deren Leistungen sehr lobend aus.

Sozialnachrichten.

Merseburg, den 23. November 1895.

Die zur Ausführung der am 2. Dezember d. S. stattfindenden Volkszählung berufenen bestgen Commissionmitglieder machen wir auf die hute Abend 6 1/2 Uhr im „Tivoli“ stattfindende Zusammenkunft nochmals aufmerksam.

Der hiesige unter Leitung des Königl. Musikdirectors Herrn Schumann lebende Gesangsverein wird die Feier des Todestages am Sonntag Abend 7 Uhr durch eine Musikausführung im Dome verberlichen. Das Programm enthält neben einem Chor aus „Das Ende des Gerechten“ von Schicht und einer Arie aus „Elias“ von Mendelssohn Mozarts erhabenes Requiem. Die Tenorpartie hat Herr Felix Steinbeck aus Leipzig übernommen.

Auf der Bühne der Kaiser Wilhelms-Halle gelangt am Sonntag Abend zum Vollen der Armen unserer Stadt ein historisches Trauerspiel von H. Heib, betitelt „In diesem Zeichen wirp

du siegen“, zur Aufführung. Das Stück behandelt die Christenverfolgungen unter den Herrschern des römischen Reiches und die Befreiung des Kaisers Constantin. Die Darsteller, 14 hiesige Dilettanten, treten in altmächtigen Trachten auf. Im Interesse des guten Zweckes der Vorkellung machen wir auf diese auch an dieser Stelle ganz besonders aufmerksam.

Die Deutsche Krieger-Übersechtsschule 2135 hier selbst bezug am Donnerstag Abend im „Tivoli“ die Feier ihres ersten Stiftungsfestes. Das Programm desselben war sehr reichhaltig und umfaßte im ersten Theile ein Concert unseres Hülfs-Trompetercorps, dessen vorzüglich geübte Bläser mit mehreren Ansprachen und einem schwingvollen Prolog abwechselten, während im zweiten Theile das vieraktige Schauspiel „Die Eire“ von Hermann Sudermann zur Aufführung gelangte. Das interessante Stück mit seinen scharf charakterisirten Rollen bot den Darstellern manche Schwierigkeiten, die jedoch zum größten Theile siegreich überwunden wurden. Das zahlreich anwesende Publikum faß sich dieser von anerkanntem Fleiß und Ausdauer zeugenden Dilettantenleistung gegenüber zu lebhaftem Beifall veranlaßt. Ein solter Ball, der die Hellennehmer bis in die späteren Nachstunden in animirter Stimmung bejaumenhielt, gab dem Feste den erwünschten Abschluß.

Stadttheater in Halle. Der zweite Tag der Wallenstein-Trilogie, Wallensteins Tod, geht am nächsten Sonntag nachmittags 3 Uhr als 10. Fremden-Vorstellung in Scene. Ebenso wie Wallensteins Lager und die Nicolomini, welche am vergangenen Sonntag bei völlig ausverkauftem Hause ungeheuren stürmischen Beifall erzielten, muß auch Wallensteins Tod durch die glänzende Ausstattung und die von der hiesigen Presse gerühmte vorzügliche Darstellung mit zu den besten Aufstellungen des Stadttheaters gezählt werden und ist daher der Besuch dieser Nachmittags-Vorstellung umso mehr zu empfehlen, als wegen des bevorstehenden Gastspiels unserer ersten und bedeutendsten deutschen Tragödin, Frau Clara Ziegler, am Donnerstag den 23. d. M. als Thasneida in Palm's Fehler von Nabenna und am 30. als Judith in Hebbel's gleichnamiger Tragödie gastirt, die Wallenstein Trilogie vorläufig vom Repertoire abgesetzt ist. Die Aufführung des ersten Tages der Wallenstein Trilogie am letzten Sonntage war von mehreren auswärtigen Schülern besucht, die mit ihren Lehrern zu Fuß und per Kutsche zu diesem Zwecke nach Halle gekommen waren. Abends 7 1/2 Uhr wird Richard Wagners Lohengänker mit dem neu engagirten Heldenentor Hermann Hautschmann vom hal. Theater in Wiesbaden in der Titelpartie gegeben. Nachstehend bringen wir das Repertoire der Woche, aus dem wir neben dem Angeführten für Dienstag eine Neuaufführung von Wagners gewaltigem Musik-Drama Die Walküre hervorheben möchten.

Spielplan des Stadttheaters zu Halle a. S. von Sonntag den 24. Nov. bis Samstag den 30. Nov. 1895. Sonntag: Nachmittags 3 Uhr bei halben Preisen: Wallensteins Tod. — Abends: „Zambrano“. — Montag: „Boccaccio“. — Dienstag: „Wallüre“. — Mittwoch: „Boreley“, „Hänel und Grete“. — Donnerstag: „Gastspiel v. Frau Clara Ziegler“, „Der Fehler von Nabenna“. — Freitag: „Lohr und Zimmermann“. — Sonnabend: „Gastspiel v. Frau Clara Ziegler“, „Judith“.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

Lützen, 21. Nov. Der hiesige Arbeiterkrasch, welcher am 9. d. Mts. in einem Klassenzimmer der ersten Bürgerchule seine von ihm getrennt lebende Ehefrau mit einem Beile entsehtlich verunndete und zu ermorden versuchte, ist in vergangener Nacht an den Folgen der Salpetersäure, die er gleich nach der graufigen That trank, im hiesigen Krankenhaus gestorben. Der Mund und die Speiseröhre waren dem Verbrecher beartig angeschwollen, daß er nicht einmal flüssige Nahrung zu sich nehmen konnte.

Querfurt, 21. Nov. Ein jetzt zum dritten Male blühender Apfelbaum des Herrn Bob, Leberberg, dürfte wohl als Seltenheit bezeichnet werden.

Rosleben, 21. Nov. Als eine seltene Erscheinung zur Herbstzeit wurden an einem milden und sonnigen Novembertage Johannes-Glühwürmchen im Walde bei Ziegelroda beobachtet.

(Aus vergangener Zeit.) Mit besonderem Schwertgeizten war die Belagerung der Festung Belfort im deutsch-französischen Kriege verbunden. Am 23. November 1870 machten die Beschießer der Festung einen besigen Ausfall, der jedoch von der 1. Landwehrdivision unter General von Treskow abgelenkt wurde. Mit der Zurückweisung dieses Ausfalls war die Einnahme der Festung eine enge. Belfort ist eine von der Natur außerordentlich begünstigte Festung, aber auch die Belagerung erwies sich als eine ganz ausgezeichnete.

Vermischtes.

(Zum dem Bild Kaiser Wilhelms), welches bereits entworfen und dem Kaiser von München vorgelegt haben soll, veröffentlicht der Maler, Prof. Raupach in Leipzig, eine Erklärung, welche merkwürdigerweise an das französische Blatt „Lein“ gerichtet ist und folgenden Wortlaut hat: Die Erklärung, nach der die in dem wollenbedeckten Himmel schwebenden Mächte sich nur auf die Ereignisse in äußersten Dten beziehen, enthält nicht vollständig die Idee, die die Composition des Bildes leitete. Die Figuren haben trotz ihrer abstrakten Gestalt eine allgemeine Bedeutung der Dnde und der Subbia verkörpern im weitesten Sinne die Mächte der Verführung und der Verneinung.

(Die französische Regierung) ergeht vom Schah einen Vertrag, der ihr gegen einmalige Bezahlung von 50000 Fres. das ausschließliche Recht einräumt, in Persien nach Alterthümern zu graben. Die Hälfte aller Funde geht den Franzosen, auf die der verbleibende Rest zugunsten anderer Mächte haben sie Vorkaufsrecht.

(Bei dem Brande eines Hauses) in Kempen verbrannten nach dem „Vol. Anz.“ ein dreijähriges Kind und ein Zwillingpaar im Alter von 1 1/2 Jahren, ein viertes, sechsjähriges Kind erlitt lebensgefährliche Brandwunden. Die Unglücklichen waren von der Mutter, als diese sich entfernte, eingeschlossen worden; sie haben wahrscheinlich mit Streichhölzern gespielt, wodurch das Feuer entstand.

(Beim Rentern eines Segelboots) an der Fische von Hensburg ertranken am Freitag zwei Fischerarbeiter. Drei weitere Insassen wurden gerettet.

(Ersprungener Defraudant) Der Bahnhofs-Applicant Reiter aus Gieselsdorf, der zur Schutztruppe in Ostafrika beurlaubt war, wurde vor einigen Tagen flüchtig, da sich eine ihm unterstellt gewesene Kasse nicht in Ordnung befand. Der Flüchtling wurde gestern in Kitzbühel festgenommen. Beim Transport zum Garnisonort sprang er in der Nähe von Knechtsteden aus dem in voller Fahrt befindlichen Zuge, der Sprung gelang, und der Flüchtling entkam. Dieser hat man keine Spur von ihm.

(Unglücksfall) Graudenz, 22. Nov. Auf der Eisenbahnbrücke, die über die Weichsel führt, wurden 3 Personen, 1 Soldat und 2 Civilisten, von Wagenpendeln, welche durch einen Eisenbahnwagen herabgefallen waren, überannt. Der Soldat wurde getödtet, die Civilisten wurden schwer verletzt.

(Tödtlich verletz durch das Spielen mit einer Granate) wurde ein Soldat in Fitterbog. Dieser, der Wache eines Bientenans, beschäftigte sich auf seiner Kammer mit dem Wugen einer Granate, als das Unglück geschah. Das Geschloß erplobte sofort und zerstücktete dem Unglücklichen den linken Arm vermaßen, daß er amputirt werden mußte. Auch wurde der Soldat innerlich schwer verletzt.

(Der des Bräutigams Augen verbrannt) Durch Explosion eines Petroleumleuchters lebensgefährlich verletzt wurde eine bekannte Berliner Bühnenmalerin. Die beliebte Schauspielerin Marie Franke hatte in ihrer Wohnung ihren Bräutigam, den Schauspieler Laubmann und einen anderen Kollegen zu Gast geladen. Beim Rauchen mit einem Petroleumleuchter erplobte dieser, und die Künstlerin wurde von dem brennenden Flüssigkeit übergossen. In einem Moment fand sie wie eine lebende Feuerkugel vor ihren entsehten Gästen. Die Unglückliche wollte sich in ihrer Todesangst zum Fenster hinaus werfen, sie wurde jedoch von ihrem Bräutigam mit allen Kräften zurückgehalten. Endlich gelang es, durch Ueberwerfen von Blättern das Feuer zu löschen. Allen die junge Dame erholte in schwere Brandwunden an Kopf und Brust, daß ihr Ableben im Hospital, wohin sie sofort gebracht wurde, jeden Augenblick bevorsteht. Auch Laubmann wurde, wenn auch nicht tödtlich, so doch schwer durch das Feuer verletzt.

Neuere Nachrichten.

Paris, 22. Nov. (S. L. B.) Der Minister-rath beschloß sich gestern mit dem Friedensvertrag, den General Duceux mit den Homan's abgeschlossen und von dem der Text gestern in Paris eingetroffen ist. Die Blätter kommen auf den großen Verlust an Menschenleben zurück, bei der Expedition nach Madagaskar geordert hat. Offiziell ist festgestellt, daß während nur 20 Mann bei den Gefechten gefallen sind, 3500 Opfer durch Krankheit und Mangel an Allem umgelommen sind.

Warschau, 22. Nov. (S. L. B.) Anlässlich der Geburt der Großfürstin Olga wird, wie aus Petersburg gemeldet wird, eine theilweise Amnestie stattfinden.

Rom, 22. Nov. (S. L. B.) Die von den Blättern verbreiteten Gerüchte, daß in den Arsenalen der Marine auf Befehl des Marineministers alles zur Mobilisation bereit gemacht werde, hat in ganzen Lande große Erregung hervorgerufen und dies um so mehr, als der Kriegminister beschloßen hatte, die Rekruten nicht wie gewöhnlich nach dem Winter, sondern bereits Ende October einzuziehen, um so zum Frühjahr eine kriegsbereite Armee zur Verfügung zu haben.

Washington, 22. Nov. (S. L. B.) Im Staatsdepartement ist telegraphisch der Inhalt einer Dredge des Rebellenführers Beeze, datirt von Matanza an die Flakner der Provinz Santa Clara mitgetheilt worden. Beeze sichert darin allen Plantagenbesitzern völligen Schutz zu, falls sie nicht ihre Besitzungen besetzen und solche als Truppenquartiere einrichten; andernfalls werde man dieselben niederbrennen und die Eigentümer bestrafen. Weiteren Meldungen aus Habama zufolge sind neuerdings mehrere Eisenbahngänge durch die Rebellen zum Engländern gebracht.

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung. **Kirchen- und Familien-Nachrichten.** Stadtkirche Sonnabend (Vorabend des Todtenfestes) abends 6 Uhr liturgischer Gottesdienst und im Anschluss daran Beichte und Abendmahl. Pastor Berber.

Sonntag den 24. November 1895 (Todtenfest) prägen:

Dominge. 1/10 Uhr: Superint. Martins. 5 Uhr: Diaconus Büchorn. **Zu Anschlag an den Vormittags-Gottesdienst** Beichte und Abendmahl. Seiner. Superintendent Martins. **Stadtkirche.** 1/10 Uhr: Pastor Berber. 6 Uhr: Diacon. Schollmeyer.

Zu Anschlag an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Am Abend-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Collete für die Magdeburger Stadtmitteln.

Sera. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Diaconus Schollmeyer.

Neumarktskirche. 10 Uhr: Candidat Stofe. **Zu Anschlag an den Gottesdienst** allgemeine Beichte und Abendmahl. Pastor Leuchter.

Abends 5 Uhr Abendgottesdienst. Pastor Leuchter. — Im Anschluss daran allgemeine Beichte und Abendmahl. **Armedung.** **Altenburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Delius.

Nach dem Gottesdienste und abends 7 Uhr Beichte und Abendmahl. **Katholische Kirche.** Sonntag früh 9 Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2 Uhr Kirchenlore und Andacht.

Sonntag abends 8 Uhr Jünglingsverein.

Vollbibliothek. Sonnabend 12—1 Uhr Rathhaus.

Für die uns bei der Verbigung unseres theuren Entschlafenen, des Tischlermeisters **Robert Berger,** in so reichem Maße bewiesene Theilnahme sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Dank. Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme beim Begräbnis unseres geliebten Sohnes **Max Hesselbarth** sagen wir Allen unsern tiefgefühltesten Dank. Dank für die reichen Blumenpenden und dem Herrn Pastor Leuchter für die trostreichen Worte am Grabe. **Die trauernden Hinterbliebenen.**

Danksagung. Zurückgeführt von Grabe unseres unvergesslichen lieben Sohnes **Paul** sagen wir Allen, welche seinen Berg so reich mit Blumen und Kränzen schmückten, unsern herzlichsten Dank. Dank dem Herrn Pastor Berber für die trostreichen Worte im Hause, und nochmals Dank dem Herrn Dr. Renner für seine großen Bemühungen, unsern lieben Sohn an sein Grab zu weihen. Gott möge Alle vor solchem schweren Schicksalsschlage beschützen. **Karl Hüffel, Wittwermeister, und Frau.**

Amüliches.

Bekanntmachung. In Gemäßheit des § 2 Nr. 8 der Landgemeinde-Ordnung vom 3. Juni 1891 bringen wir hierdurch zur Kenntniss, daß die sogenannten 13 Häuser vor **Wethitz** und zwar die Hausbesitzungen des: 1. Rittergutsbesizers **Gerhart**, 2. Hermann **Hüniger**, 3. Karl **Biegler**, 4. Karl **Wintler**, 5. Friedrich **Rothe**, 6. **Hernhard Beder**, 7. Karl **Thalheim**, 8. **Wilhelm Thalheim**, 9. **Onstob Eilenberger**, 10. **Wilhelm Schulte**, 11. **Hermann Veugisch**, 12. **Wilhelm Niebe**, 13. der **Wittwe Heine**, sowie die dem Rittergutsbesizer **Gerhart** zu **Wethitz** gehörigen Grundstücke: das **Stegholz Nr. 2** des **Kartenblatts Barzelle 105** und **106** von 3 ha 50 a 80 qm; die **Kuppenwiege Nr. 2** des **Kartenblatts Barzelle Nr. 234** von 1 ha 85 a 40 qm von dem selbstständigen Ortsbezirke **Wethitz** abgetrennt und mit dem Gemeindebezirke **Wethitz** vereinigt worden sind. **Merseburg, den 12. November 1895.** Kreis-Rathschuß des **Kreises Merseburg.** **Wethitz.**

Bekanntmachung. Aus Anlaß des Ausbruchs der Maul- und Ruhrkrankheit unter dem Einfluß des Witterungs- und Witterungs-Verhältnisses bestimme ich für die Ortschaften **Merseburg, Köpzig, Rodenbor, Hohenweiden, Rattmannsdorf** und **Cordtshaus** bis auf Weiteres Folgendes: Das **Treiben** von **Rindvieh, Schweinen** und **Schafen** außerhalb der **Feldmarksgrenzen**

hier verboten; dagegen ist der **Verkauf** von **Vieh** und der **Transport** desselben mittelst **Wagen** ebenso auch die **freie Vermengung** von **Wagvieh** jeder Art **erlaubt.** Die betreffenden Ortsbehörden veranlassen sich, für **strenge Durchführung** vorstehender Anordnung zu sorgen und gegen etwaige **Verletzungen** unanständiglich einzuschreiten.

Merseburg, den 16. November 1895. Der **Landrath.** **Wethitz.**

Bei den am 18., 19. und 21. d. M. stattgehabten Ergänzungsloosen sind folgende **Loosnummern** gezogen resp. wiedergezogen worden:

bis ult. 1901: von der **dritten Abtheilung:** Herr **Schlossermeister Richard Frauenheim,** Restaurateur **Kuffas Lange,** Professor **Dr. Witte;** von der **zweiten Abtheilung:** Herr **Fleischermeister Meyer,** Maurermeister **Günther jun.,** Bureau-Vorsteher **Schwengler;** von der **ersten Abtheilung:** Herr **Rechtsanwalt Baeg,** Kaufmann **Paul Blankeburg,** Baumeister **Wittig.** Unter Bezugnahme auf den § 27 der Städte-Ordnung wird dies hierdurch öffentlich bekannt gemacht. **Merseburg, den 22. November 1895.** Der **Magistrat.**

Haus- und Feldverkauf in Niederbenna.

Das der verst. Frau **Reiche** in **Niederbenna** geh. Wohnhaus mit **Scheune, Ställen** und **Garten**, sowie ein **Feldplan** von ca. 4 Morgen **Größe** soll

Montag den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, im **Gasthause zu Niederbenna** öffentlich meistbietend verkauft werden. **Bedingungen** im Termine. **Merseburg, den 18. November 1895.** **Carl Rindfleisch,** vereid. Auktions-Commissar u. Gerichtss-Exactor.

Holz-Auction.

Donnerstag den 28. November, vormittags 10 Uhr, sollen im **Ritterguts-gut Bändorf** 50 Stüd **Röhren,** 40 " **Birken,** 40 " **Kiefern,** 12 " **Eichen,** 7 " **Linben,** 4 " **Kanulen,** 1 " **Eiche,** 1 " **Birnenbaum,** 150 " **Erlen, 10—30 cm stark,** auf dem **Stamme**, sowie einige **Haufen** **Abraum** unter den im Termine bekannt zu machenden **Bedingungen** an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.

Wegen **Raumangel** verkaufe ich billigst 1 **amerik. Ofen,** wenig gebt., 1 **tschöbm. Decimelwaage,** 1 **fourn. Tafelplatte, 4,50 lang,** 1—2 **Comptoirsessel,** 1 **Garderoberkloster,** versch. **Fenster, Thüren, Fensterräden u. s. w.**

B. Weniger.

Zwangsvorsteigerung. **Sonntag den 25. Novbr. or., vormittags 10 Uhr,** werde ich im **Casino hiersebst**

gegen 1 Sopha öffentlich gegen **Barzahlung** versteigern. **Merseburg, den 21. November 1895.** **Meyer, Gerichtsvollzieher.**

Das Hausgrundstück Brauhansstraße Nr. 8a ist zu verkaufen. **Zu erfragen daselbst.**

Apfelschimmel, ein- u. zweispänniges **Kutschpferd, flott, fromm, gesund, verkauft**

Ed. Klauss, Merseburg.

Ein noch in **gutem Zustande** befindliches **10 m lange Brannenröhre** nebst allem **Zubehör, sowie 3 m eiserne Gosskasten** sind zu verkaufen. **Wilhelmstr. 3.** Ein **großes Käuferschwein** steht zu verkaufen bei **L. Albrecht, große Ritterstraße Nr. 7.**



Großer Transport Wesermarsch-Vieh (vorzügliches Milchvieh), hochtragende und neu-milchende **Fürsen** und **Rühe**, ist bei mir eingetroffen und empfehle selbige zu **folgenden Preisen.** **L. Nürnberger.**

Kartoffeln! mehrfach, feinschmedend, haltbar, liefern für **Mk. 2.— pro Ctr. frei Haus.** **Ed. Klauss.**

60 Ctr. Rübenschnitzel sind zu verkaufen. **Neumarkt, Krautstraße 3.** **3 Käufer** schweine stehen zu verkaufen. **Krautstraße 1.** Ein **großes Käuferschwein** ist zu verkaufen. **Mutschhäuser 6.**

Im **Anfrage** jemand **Anderen**, welcher **notwendig Geld** braucht, habe ich mehrere **gefundene, taugliche, sehr gut** **frische, jüngere Käuferschweine** zu verkaufen. **zum Ansehen** zu **merkwürdig** **billigen Preisen** zu verkaufen. **Schillingstr. Clobigauer Straße 12.**

Kanarienhähne werden heute und morgen **gekauft.** **Gasthof zum Hirsch.**

Gotthardtsstrasse 15 ist der **Ahrwälder-Baden** nebst **Wohnung** zu vermieten und **1. April 1896** zu beziehen. **G. Schönbürger.**

Ein Laden mit **Wohnung**, **günstige Lage**, sofort zu vermieten und **1. Januar** zu beziehen. **Zu erfragen Markt 19, 1.**

Einfach möbirtes Zimmer zu vermieten. **Mutschhäuser 6 b.**

Eine freundlich möbirtete Stube sofort zu vermieten. **Zu erfragen Markt 27, 1. Trepp.**

Freundliche Schlafstube offen **Windberg 10.**

Eine **Wohnung** von **Stube, Kammer** und **Küche** wird von **einzelnen Leuten** zum **1. Januar** zu mieten gesucht. **Hf. unter N. 100** an die **Erped. d. Bl.** erbeten.

Freundliche Wohnung von 3 **Zimmern** oder 2 **Zimmern** und **Kammer, Küche** und **Bücher** wird für **1. oder 15. Dezember** er. **gekauft** zum **Preise** von ca. **60 Thlr.** **Offerten** erbeten **Ed. Vad, Gotthardtsstraße 2, parterre.** **Prachtvolle Säbren-Margarine**, im **Geruch, Geschmack, Aussehen** einer **sehr Tafelutter** vollständig, **gleich, wert. 10 Pf.** **Bois, franco Nachn. Nr. 7, 50 Otto Bamer, Köthen i. A. 32.**

Den **geehrten Herrschaften** empfiehlt sich als **Kochfrau.** **Helene Ouerfurth, Oberbürgstr. 3.**

Bäde zum Waschen und Plätten sind noch **angenehmer, 4 Stüd 5 Pf.**, bei **Frau Schmidt, Weichenfelder Str. 25, part.**

Vogel's Restauration. Heute **Sonntag** von **6 Uhr** ab **Salzknochen.** **Empfehle gleichzeitig frische Süze.**

Arnold's Restauration Heute **Sonntag** **Schlachtefest.** **Zur Zufriedenheit.** Heute **Sonntag** **Schlachtefest.** **S. Rudolph.**

Babel's Restauration. Heute **Abend** **Salzknochen.**

Kirchlicher Verein St. Marimi. **Montag den 25. November, abends 8 Uhr,** in der **Reichskrone Männer-Versammlung.** „**Neuere Bewegungen** auf dem **Gebiete des Gemeinlebens.**“ (Fortsetzung. Referent: **P. Bernhart**). Gäste sind **willkommen.** **Der Vorstand.**

Kirchlicher Verein der Altenburg. **Montag den 25. d. M., abends 8 Uhr,** im **Saale der „Herberge zur Heimath.“** Gäste **willkommen.** **Der Vorstand.**

Im Dome zu Merseburg **Sonntag, 24. Novbr. 1895, 7 Uhr,** **Musikauflührung des Gesang-Vereins** unter **Mitwirkung** des **Herrn Felix Steinhock** (Tenor) aus **Leipzig.** 1) **Chor aus „Das Ende des Gerechten“** von **Schütz.** 2) **Arie aus „Cina“** von **Mendelssohn.** 3) **Requiem** von **Mozart.** Eintritt gegen **Abgabe** der **Mitgliedskarten.** Für **Nichtmitglieder** sind **Karten à 1,50 Mk.** bei den **Herrn Wieje Nachfolger** (**Seiner** und **Weszel** bis **Sonntag 2 Uhr** zu haben. **Später** im **Afficherhause.** **Hauptprobe** **Sonntag 7 Uhr** im **Dome.**

Reichskrone. Die **Muldenthaler Hofweiner Sängerkommunen** **Am 4. und 5. Dezember** finden **2 große Vorstellungen** **Katt. Reinhold Walther.** **Sterbe- und Unterhütungs-Kasse „Zur Eintracht.“** Wir bringen hiermit in **Erinnerung**, daß die **Beiträge** pro **1895** bis **spätestens 15. Dezember d. J.** **abgeführt** sein müssen. **Das Directorium.**

Geiselschlösschen. Heute **Abend** **Bockbraten.** **Hr. Hoye.**

Verwalter, Bolsontaire bei **freier Station, Oekonomieverwaltung, Hofmeister, led. Anseher, Gärtner, Diener, Köchler, ältere led. Schöler, Ober- und Unterschweiner, Ausfütterer, Knecht (Lohn 60—100 Thaler), mehrere kräftige** **Baracken** sind, **sofort** u. **später** gute **Stellung** d. **b. Landwirthschaftliche Bureau v. Friedrich Große, Halle a/S., Leipzigerstr. 29 1.**

Ein lediger Geschirrführer wird gesucht. **Zu erfragen Poststraße Nr. 4.**

Einem tüchtigen Geschirrführer sucht **F. W. Sont, Zimmermeister, Merseburg.**

Rechte, Mädchen, Soffjungen auf **Land** finden **Stellung** bei **hohem Lohn** durch **M. Hoffmann, Oberkreuzstraße 22.** **Am 1. Jan.** **jude** ich **ein** **alters,** **tüchtiges Mädchen** für **Alles,** **welches** **suchen** **kann,** **bei** **hohem** **Lohn.** **Frau Dr. Wolfshauer, Raststraße 20b.**

Den geehrten Freunden im Tivoli (oberer Saal) für übersandte Gratulation verbindlichsten Dank. **Hr. . . kommt.**

Redaction, Druck und Verlag von **H. Köhner** in **Merseburg.**

